**Friedrich vo**

# Versuc n Fabeln und Er

**Vorwort**

Be[illegible] Verze[illegible] d diejenigen angeführet w[illegible]eren Be[illegible]
die[illegible]eiba[illegible]lchen man dasjenige ant[illegible]s ich in m[illegible]
Fab[illegible] Erz[illegible]h habe solches für die[illegible]chtet, dar[illegible]
wahl[illegible]en[illegible] V[illegible]ern, und insonderheit[illegible] Fontaine [illegible]
freie [illegible]ge[illegible]aed[illegible]vidius, Ariosto, Boco[illegible]nd Marot na[illegible]

[1] hat [illegible] dessen A[illegible] Zell[illegible] ommen gleich s[illegible] so bekannt [illegible] wundert dieses [illegible] cht, als ich mic[illegible] rn würde, wenn die gräflichen Poesien eine [illegible] ontaine, falls er noch lebt [illegible] ringsten gefallen [illegible]

Hätte ic[illegible] nicht vielmehr des strengen Herrn von Muralt er[illegible] ollen, der sei[illegible] chlusse, sich der We[illegible] äussern, weit grössere Fähigkeiten und vielleicht i[illegible] ufgeopfert hat, als jene[illegible] ühren die Schönheiten der Fabeln des La Fontaine; hing[illegible] er sich gegen den Reiz seiner Erzehlungen. Doch ihn entschuldigen seine Einsichten in andre Dinge und eben diejenigen Verdienste und Gaben, welche seine Selbstverleugnung zuletzt unter seine geringsten mag gezählet haben, seitdem er denen beigetreten ist, welche alles, was man in der politen Welt Witz, Kenntniß und Geschmack nennet, in einen gewissen Geist der Prüfung verwandeln, den sie selbst nicht erklären können. Man weiß, wie der Hr. von Muralt veranlasset worden, den Boileau, Bayle, Fontenelle und zum Theil den sinnreichen La Fontaine zu verabscheuen; und wem würde es schwer fallen, die Art solcher Sprödigkeit aus denen Schriften zu bestimmen, welche er nach seinen Briefen von den Engländern und Franzosen herausgegeben hat?

Was gegenwärtigen Versuch anbetrifft; so sind zu einigen Stellen gewisse Anmerkungen unentbehrlich gewesen. Von den übrigen wird es genug seyn, wenn selbige nur nicht unangenehm sind.

Ich muß noch erinnern, daß ich eine Auflage meiner ersten Gedichte ans Licht zu stellen gedencke. Viele Veränderungen in denenselben werden bezeugen, wie wenig sich mit der Ausgabe zufrieden bin, welche vor neun Jahren dem Drucke von mir überlassen worden. Hamburg, den 27. August, 1738.